

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Aus den Tannen

Stempelpreis  
10 Pf.

Hg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Halbjährlich 34 Mark, monatlich 3 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1 Mk., die Restzeile 2.00 Mk. Mindestbetrag 10 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorzug ist der Rabatt zulässig.

Nr. 72.

Altensteig, Montag den 27. März.

Jahrgang 1922.

## Keinen Augenblick

sollten Sie sich besinnen, unsere Zeitung für das bevorstehende Quartal zu bestellen, denn ersiens benötigen Sie eine Zeitung und zweitens können Sie keine billigere Tageszeitung beziehen als die Schwarzwälder Tageszeitung Aus den Tannen.

## England und die neue Orientkonferenz.

Von einem Londoner Berichterstatter.

Man wird mit der Annahme nicht fehlgreifen, daß das Foreign Office der neuen Orientkonferenz, die nach verschiedenen Berichten jetzt in Paris nun wirklich zusammentritt, sehr viel größere Bedeutung beilegt, als der Konferenz von Genoa, deren Wichtigkeit Poincares zähe Sabotierungspolitik, Amerikas Abzoge und der Zerstörung der Lloyd Georgeschen Diktatur in England sehr gemindert zu haben scheinen. Es ist in der Tat ganz leicht möglich, daß künftige Historiker in dieser Pariser Konferenz den entscheidenden Wendepunkt in den Beziehungen der Westmächte nach dem Krieg sehen werden: denn es handelt sich in ihr um nichts Geringeres als darum, ob es gelingen wird, die lange und bittere Rivalität Englands und Frankreichs im östlichen Mittelmeer durch eine Verständigung über ein künftiges aufrichtiges Zusammenarbeiten zu enden oder ob sie fortzuauern soll, was zunächst einen ewigen Streit zwischen Griechen und Türken bedeuten würde, die nur die Werkzeuge sind, mit denen die Westmächte dort ihren Kampf ausfechten. Ich glaube nicht, daß man im Foreign Office irgendwie verkennt, daß eine Fortdauer dieser Rivalität England und Frankreich zueinander auch auf allen anderen Gebieten zu Feinden machen würde, und man würde dort den „New Statesman“ kaum eines übertriebenen Optimismus zeihen, wenn er schreibt: „Ein solcher Streit zwischen Griechen und Türken, hinter dem die Westmächte stehen, würde sich offenbar nicht auf den nahen und mittleren Osten einschränken lassen. Bevor viele Jahre vorbei wären, würde er ganz Europa in einen neuen Brand verwickeln.“

Die Stimmung, in der Lord Curzon zu seiner Konferenz mit Poincare und Schanzer nach Paris gefahren ist, dürfte nicht sehr hoffnungsvoll sein, wobei die Montagu-Anbiederung, so ärgerlich sie war, noch die kleinste Rolle spielen dürfte: denn daß die indische Regierung durchaus gegen die Orientpolitik von Downingstreet ist, mußte man in Paris und Rom lange bevor Montagu diese Opposition offiziell an die große Glocke hingelassen hat. Curzon kann nicht übersehen, daß es nun gerade ein Jahr her ist, daß der Oberste Rat hier in London in der Frage, die nun in Paris erörtert werden soll, zu einem Vergleich gekommen war, und daß die Linie auf dem ihn verbindenden Dokument noch kaum trocken war, als sie herausstellte, daß Frankreich seinen ganzen Wert durch ein gleichzeitiges Geheimabkommen mit der Regierung in Angora zerstört hatte, das den türkischen Widerstand auf außerer ermutigte und das ganze Prinzip alliierter Solidarität aufhob. Die entscheidende Frage, von deren Beantwortung der ganze Erfolg der Konferenz abhängen muß, bleibt für England, ob Poincare nun bereit ist, das Abkommen von Angora preiszugeben oder ob er sich dadurch und besonders durch die bejahende Antwort gebunden erachtet, welche Franklin-Bouillon seinerzeit auf den Begleitbrief des kemalistischen Auswärtigen Ministers gab, in dem dieser seine Zuversicht ausdrückte, daß die Türkei als Ergebnis der Abmachungen von Angora nun auf eine französische Unterstützung ihrer allgemeinen politischen Ansprüche rechnen dürfe. Man weiß hier, daß Poincare persönlich von der Methode nicht entzückt ist, durch die sein Vorgänger das Abkommen von Angora geschlossen hat. Anzeichen seiner Bereitwilligkeit, es nun auch preiszugeben, fehlen aber bisher ganz und man befürchtet sehr, daß Frankreich in den bevorstehenden Unterhandlungen sein ganzes Gewicht auf die Seite der Türkei werfen wird.

England ist bereit, große Konzessionen zu machen, um eine gemeinsame Lösung der Orientfrage zu ermöglichen; an Konzessionen aber, wie sie die Türken fordern und wie sie die indische Regierung unerschützt, kann es nicht denken,

da sie einer Kapitulation gleichkämen, die für das Prestige des britischen Reiches verhängnisvoll wäre. Wenn England die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben hat, daß die Türken schließlich doch nicht auf ihrem unmöglichen „nationalen Pakt“ bestehen, sondern sich mit weniger zufrieden geben werden, so gründet sie sich auf die Erwägung, daß England Konstantinopel in der Hand hat, und daß die türkische Armee in keiner besseren Verfassung ist, als die griechische, so daß nötigenfalls offene Unterstützung dieser durch England ihr schnell ein entscheidendes Übergewicht geben würde. Curzon wird daher keinem französischen Vorschlag einer Räumung Konstantinopels zustimmen, so lange die Türken seinen übrigen Wünschen nicht Rechnung getragen haben; dagegen wird er für eine Rückgabe von ganz Kleinasien, einschließlich Smyrna, an die Türken zu haben sein, wenn sie wirksame Garantien für die Sicherheit der dortigen Christen bieten. Die geforderte Rückgabe Thrakiens gilt für ausgeschlossen, und es wird erwartet, daß Curzon vorschlagen wird, den Griechen die Gallipoli-Insel zu überlassen, um so die Neutralität der Meerengen zu sichern. Man wird sich nicht wundern, daß unter diesen Umständen die langen Unterredungen, die Curzon während der letzten Zeit mit Jusuf Kemal Bey in Downing Street hatte, ganz ergebnislos geblieben sind. Der kemalistische Gesandte blieb dabei, daß er keine Rebutation der Forderungen diskutieren dürfe, die im nationalen Pakt niedergelegt sind. Scheitern alle diese Projekte, so wird wahrscheinlich leider Deutschland die Bege zu bezahlen haben — wie immer.

## Neues vom Tage.

### Schiffers zum Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 26. März. Der deutsche Beauftragte Schiffers hat heute Genf verlassen. Vor seiner Abreise gab er dem Genfer Sonderberichterstatter des Volksbüros folgende Erklärung: „Ich verlasse Genf mit meinen Mitarbeitern, soweit sie für die Redaktion des Vertrags entbehrlich sind, weil heute noch nicht abzusehen ist, wann Präsident Calonder den Schiedspruch fällen wird, und weil die letzten Verhandlungen in der strittigen Liquidationsfrage durch den polnischen Einwand vorläufig als erledigt gelten müssen. Der Zwischenschied, der plötzlich von polnischer Seite hervorgerufen wurde, ist umso bedauerlicher, als der größte Teil des Vertrags vollendet ist. Diese Einigung wurde im allgemeinen wie im einzelnen den Interessen der ober-schlesischen Bevölkerung ohne Beeinträchtigung der Reichsinteressen gerecht, soweit dies überhaupt auf Grund des Beschlusses vom 20. Oktober möglich ist. Dieses Ergebnis ist in ununterbrochener enger Fühlungnahme mit allen beteiligten wirtschaftlichen und sonstigen Interessenten erreicht. Das gilt auch für die Regelung der Gewerkschaftsfrage, die selbstverständlich entgegen gewissen tendenziösen Angriffen nicht zu einem Zerreißen der Bande zwischen den ober-schlesischen und den Zentralverbänden führt. Vielmehr bleiben, trotz der neuen Verhältnisse, die ober-schlesischen Verbände Teile der deutschen Gesamtorganisation.“

Ich brauche nicht zu erwähnen, daß gerade diese Abmachungen unter starker Mitwirkung und mit Zustimmung des Arbeitsministeriums und der Gewerkschaften getroffen wurden. Wir alle, nicht nur ich, auch meine Mitarbeiter, die mit vorbildlicher Einnützigkeit und Hingabe mit zur Seite standen und befannten allen großen politischen Parteien angehören, wir haben oft mit Selbstüberwindung, und ich darf das wohl wiederholen, mit blutendem Herzen, an den für Deutschland so schweren Aufgaben gearbeitet, vor die uns die aufgezwungene Austellung Oberschlesiens gestellt hat und uns dabei selbstverständlich bei voller Wahrung unserer Interessen, wie der Vertragstext zeigen wird, vom Geist der Versöhnlichkeit leiten lassen. Ich bekenne mich trotz gewisser Vorwürfe ausdrücklich zu diesem Geist, daß dies vaterländische Pflicht und Pflicht gegenüber Oberschlesien war. Heute, da ich mich zur Rückkehr nach Deutschland entschließe, wird wohl niemand bezweifeln, daß unsere Versöhnlichkeit nicht unberechtigt war, aber sie wird auch überall den Beweis bringen, daß uns Deutsche jedenfalls keine Schuld trifft, wenn für das unglückliche Oberschlesien, das den Genfer Schiedspruch als Voraussetzung zur inneren Beruhigung sehnlichst erwartete, neue Enttäuschungen und Folgen entstehen. Ich will allerdings doch nicht vergessen, daß Präsident Calonder in dankenswerter Weise seine Bemühungen fortsetzt, um eine Wiederaufnahme der Verhandlungen herbeizuführen. Sollten diese Bemühungen Erfolgslos haben und eine tragfähige Grundlage

schaffen, so werde ich mich natürlich den neuen Verhandlungen nicht entziehen und nach Genf zurückkehren. Scheitern sie aber, dann werde ich erst zu einem Schiedspruch zurückkommen, den der Präsident bekanntlich bei allen strittigen Fragen fällen muß.“

### Die Abtretung der Weichselufer aufgeschoben.

Berlin, 26. März. Die Vorkonferenz in Paris hat beschlossen, die Ausführung des Beschlusses der Grenzkommission in der Weichselfrage vorläufig auszusetzen und zunächst die Grenzkommission um Mitteilung der Gründe zu ersuchen, die zu ihrem Beschluß geführt hatten. Alsdann wird sie prüfen, ob die deutsche Deputation angehört werden solle.

### Kollektivbedingungen für Verstaatlichung der Polizei.

Berlin, 26. März. Dem Reichsminister des Auswärtigen ist eine Antwortnote des Vorsitzenden der internationalen Militär-Kontrollkommission auf das deutsche Schreiben vom 15. März in der Frage der Ordnungspolizei zugegangen. In der Note wird zunächst auf in dem Schreiben enthaltene Väden hingewiesen, die Kommission könne sich nur dann dazu verstehen, eine Ausdehnung der Verstaatlichung im Vergleich zu dem Stande von 1913 in Erwägung zu ziehen, wenn alle Länder das von den alliierten Regierungen durch die Note von Boulogne und Paris ausdrücklich in Erinnerung gebrachte Prinzip einer Rückkehr zur Organisation von 1913 anerkennen. Die Kommission ersucht dringend, daß ihr die Anerkennung dieses Prinzips von allen Ländern bis zum 5. April zugesichert wird. Eine Ausdehnung der Verstaatlichung müsse in jedem einzelnen Fall den Gegenstand eines an die Kommission gerichteten Antrags bilden. Ferner enthalte das Schreiben keine genauen Angaben über die Zahl der Schutzpolizei-Einheiten, deren Auflösung es vorsieht. Es müßten aber alle vorhandenen Einheiten, die in der Organisation von 1913 nicht bestanden, verschwinden. Die einzigen genehmigten Zusammenfassungen seien die, die in dieser Organisation vorhanden waren.

Die Note weist darauf hin, daß in dem Schreiben keine der folgenden Fragen erwähnt ist: Maßnahmen, die bezwecken, das Anstellungsverhältnis bei der Polizei gesetzlich zu regeln, Abschaffung der Verwaltungsstellen der Schutzpolizei, Abschaffung der Stäbe, die unter verschiedenen Firmen bei Zivilbehörden gebildet sind, Verabschiedung der militärischen Kadres der Schutzpolizei, die in der jetzigen Polizei erhalten geblieben sind, Verbot militärischer Übungen. Schließlich wird verlangt, daß die deutschen Länder spätestens bis 25. Mai alle Ausführungsbestimmungen erlassen, die zur Sicherstellung der Umgestaltung der Polizei unentbehrlich sind.

### Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich beim Erbkaiser.

Paris, 26. März. Nach der „Chicago Tribune“ sind Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich gestern auf Schloß Doorn beim Erbkaiser eingetroffen. Man nimmt an, daß sie dem Erbkaiser einen Besuch abstatten wollen, um ihn persönlich von den verheerenden Anschuldingen im Verlauf des bekannten Scheidungsprozesses zu überzeugen.

### Die englische Presse zu den neuen Forderungen.

Frankfurt, 26. März. Der Londoner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ stellt fest, daß die aus Deutschland gemeldete Erregung in London wenig Eindruck macht, vielmehr größtenteils falsch gedeutet wird. Letzteres wird dadurch begünstigt, daß die englische Presse den Tatbestand nur unvollkommen mitteilt. Die offiziellen Stellen äußern sich zurückhaltend. Ein offiziell eingekellter Artikel des „Daily Telegraph“ verteidigt die Reparationsnote, indem er die Erleichterung der Zahlungsverpflichtungen betont und versichert, daß noch härtere Bedingungen von Deutschland abgemindert worden seien. Das Blatt fügt hinzu, daß das deutsche Großkapital bislang ungenügend besteuert worden sei. Dies meint auch der „Daily Herald“. Fraglos begünstigt London den scharfen Druck auf die deutsche Finanzpolitik.

### Eine französische Unverschämtheit.

Berlin, 26. März. Der „Täglichen Rundschau“ wird aus dem Rheinland geschrieben: Die französischen Besatzungsbehörden sind an die Mainzer Stadtverwaltung herantreten mit der Forderung, in aller Kürze außer den bisherigen für die Befugung reservierten Wohnungen 1500 neue Wohnungen zu beschaffen, die für die Unterbringung von 1500 französischen Kriegswitwen mit Kindern dienen sollen. Begründet wird diese Forderung damit, daß die deutschen Reparationsleistungen derart gering seien, daß der französische Staat außerstande sei, die gerechten Rentensforderungen der Witwen und Waisen zu befriedigen. Deutschland habe





zuerst heimkommt, so hat er den Tag über auch nicht einen Augenblick Ruhe gehabt." Die Zahl von Todesfällen infolge von Herzschlag ist in der Stadt Neuport von 11364 im Jahre 1920 auf 12008 im Jahre 1921 gestiegen. Dies ist bei weitem die höchste Zunahme, die eine einzelne Todesart erfahren hat, und umso auffälliger, als im übrigen der Gesundheitszustand der Neuporter sehr gut ist und die Sterblichkeitszahl für 1921 eine der niedrigsten war seit Bestehen der Stadt.

Ein Drama auf dem Zuderssee. Ein furchtbarer Vorgang ereignete sich auf dem Fährschiff, das die Verbindung zwischen Genemuiden und den nächstgelegenen kleinen Inseln im Zuderssee herstellt. Bei schwerem Sturm befand sich die Fähre im Kampfe mit zwölf Passagieren, als sie plötzlich zu sinken begann. Das Wasser drang ein, alles flüchtete auf das höher gelegene Deck, doch war jede Rettung unmöglich. Das Fährschiff sank schnell und rief Passagiere und Besatzung mit in die Tiefe. Niemand kam mit dem Leben davon. Bisher sind fünf Leichen geborgen worden, darunter die der Frau des Bürgermeisters te Velde; nach den anderen wird noch gesucht. Das Unglück war vom Lande aus beobachtet worden, ohne daß es möglich war, rechtzeitig Hilfe zu bringen.

Schema F. Woher kommt die heute jedem geläufige Redensart „Nach Schema F“? Ein alter Offizier gibt darauf folgende Antwort: Seit einer langen Reihe von Jahren, jedenfalls schon vor 1860, ist beim Militär ein Muster für solche Stärke-Nachweisungen (Rapporte) vorgegeben, die den Vorgesetzten bei Besichtigungen der Truppe überreicht werden. Diese Nachweisungen heißen Frontrapporte, und das Muster dazu dementsprechend kurz Schema F. Von altersher lauten die Besichtigungsbefehle stets etwa so: „Bei Antritt des kommandierenden Herrn Generals ist demselben bei der Meldung ein Rapport nach Schema F zu überreichen.“ Dieses Muster ist vorbildlich, und in jedem ähnlichen Befehle kann man ein- oder mehrmals das Schema F lesen. Diese sich so oft wiederholende Bezeichnung ist nun auch dann gebräuchlich geworden, wenn es sich um Dinge handelt, die mit dem F-Rapport nichts zu tun haben, deren Erledigung aber auch stets nach ein und derselben Formel zu erfolgen pflegt. So war es nur natürlich, daß der Ausdruck auch in weiteren, nichtmilitärischen Kreisen bekannt wurde und nun überall üblich ist, wenn die Behandlung einer Angelegenheit lediglich nach dem überlieferten Formeltext gekennzeichnet werden soll, wenn alles und jedes über einen Kamm geschoren oder über einen Reisten geschlagen wird.

## Letzte Nachrichten.

**Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch Griechenland.**  
 ATH. Paris, 26. März. Nach einer Gaausweisung aus Athen hat die griechische Regierung heute Nacht den alliierten Seemächten die Antwort auf den Waffenstillstandsvorschlag übermittelt. Griechenland nimmt den Vorschlag an, macht jedoch einige Vorbehalte technischer Art über die militärischen Bedingungen.

**Abfertigung der russ. Flüchtlinge in Konstantinopel.**  
 ATH. Paris, 26. März. Der Völkerrundrat hat heute Vormittag wieder getagt und sich nochmals mit der Angelegenheit der russischen Flüchtlinge in Konstantinopel beschäftigt. Es wurde beschlossen, alle Regierungen aufzufordern, dem Oberkommissar Dr. Ranken unentgeltliche Passierscheine zur Verfügung zu stellen, sowie rollendes Eisenbahnmateriale und Nahrungsmittel, damit die russischen Flüchtlinge nach den slavischen Ländern abtransportiert werden können. Für die Ueberstellung hat die englische Regierung 10000 Pf. Sterling zur Verfügung gestellt. Sie ist auch damit einverstanden, daß die russischen Flüchtlinge nach Kapsorten, nach der Insel Cypern und nach Malta transportiert werden.

Druck und Verlag: der B. Nieker'sche Buchverlag Altona

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Infolge Abhebens der Rent- und Rianensruhe in Kattungen werden die Gemeinden Sulz Wildberg, Dornpfranz und Holzbrunn aus dem Beobachtungsgebiet entlassen und in den 15 Km. Umkreis einbezogen.

Ragob, den 25. März 1922. Oberamt: Müng.

### Markterlaubnisgesuch.

der Gemeinde Neuweiler, Oberamt Calw.

Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Jahr-, Vieh- und Schweinemarktes am dritten Donnerstag des Monats Juli ist abgelaufen.

Die Gemeinde Neuweiler hat die Erneuerung dieser Genehmigung beantragt.

Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 10 Tagen bei dem Oberamt Calw einzureichen.

Calw, den 21. März 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

### Bezirkswirtschaftsverein Ragob.

Am Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr findet bei Koll. Kähule z. Waldhorn in Bernsdorf eine

### Hauptversammlung

statt.  
 Tagesordnung: Stellungnahme zum Bierpreis, Regelung der Preise für Rutzfleisch, Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen aller Mitglieder bittet dringend der Vorstand: Darr.

Altensteig.

Zur Feld- u. Gartenarbeit empfehle ich

**Spaten** in verschiedenen Formen

**Gartenhauen**

**Feldhauen u. Kärste**

**Felghauen**

**Gartenrechen**

**Schaufeln und**

**Kreuzpicken**

**Dunggabeln usw.**

in nur besten Stahlqualitäten  
 bei mäßigen Preisen.

**Lorenz Luz jr.** Tel. 46.

Altensteig-Dorf.

### Kreisfägen

auf Holzgestell montiert, mit 40er Blatt u. Ringschmierlagern, solid gebaut, bietet zu billigen Preisen an

**Hans Luz.**

Fritz Bühler jr., E. W. Entz Nachf., Altensteig

## Samen-Angebot

Für die beginnende Verbrauchszeit offiere — so lange Vorrat reicht — in guten feimfähigen Quantitäten:

Rotklee württ. u. Pfälzer; Luzerne echt prov. (ewiger Klee);

— Gelbklee — Schweden-Klee — Weiß-Klee —

Beste Grasmischung für Wiesenanlagen englisches und

italienisches Ranzgras; Knautgras; Rasenmischung für

Gartenanlagen; Saatwicke, gesunde, haferfreie;

schwedische Futter-Erbisen; gelbe Viktoria-Speise-Erbisen;

Flachs-Samen; Hanffamen;

Gartenfamen; Steckzwiebel; Stangen- u. Buschbohnen.

### Für Konfirmation und Ostern

empfehle meine selbstgemachten

### Eiernudeln

G. Gutekunst

Bäckerei und Konditorei.

Jedes Quantum

### Eier kauft

der Obige.

Wegen Weggang meines Mädchens ins Ausland suche ich zum baldigen Eintritt ein braves, fleißiges

### Mädchen

welches etwas Kochen kann und womöglich schon gebiert hat, bei guter Bezahlung.

Frau Kaufm. G. Hofmann, Tattlingen, Bahnhofstr. 8

Gesucht auf 1. od. spätestens 15. Apr. 1. allinstehender, älterer, doch rüstiger, arbeitsfreudiger, pünktl. u. nächterner

### Mann

mit Erfahg. in Pferde- u. Viehpflege u. womögl. im Melken. Ausführl. Angebote mit bestimmten Lohnansprüchen sofort an Forstmeister Gang, Wildberg.

Altensteig.

### Knecht-Gesuch.

Suche ordentlichen, tüchtigen Knecht.

Armbruster z. Schwaben.

Altensteig.

Ein jüngerer

### Knecht

für Haus- u. Landwirtschaft findet Stelle bei

Dieterle z. Stern.

### Gärtnerlehrling.

Ein kräftiger junger Mann aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten.

Karl Schöber

Kunst- und Handelsgärtnerei Wildbad.

Ein

### Läufer-Schwein



verkauft

Schreiner Luz Wörnersberg.

Altensteig.

Von dieser Tage eingetroffener Ladung empfehle

markenfrei:

## La poln. Roh-Zucker

Erstprodukt (gelb Kristallzucker) zu Speise- und Einmachzwecken geeignet, noch zu sehr günstigen Preisen und können die schon längst bestellten Quantitäten abgeholt werden.

**Chr. Burghard jr.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge, welcher Lust hat, das Sattler- und Tapezierhandwerk gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle.

W. Henzler Sattler u. Tapezier.

Einen kräftigen

### Jungen

nimmt in die Lehre Fr. Klumpp Wagnermeister Göttingen.

### Bisthartten

liefert geschmackvoll die B. Nieker'sche Buch.